



# Merseburger Kreis-Blatt.

Sonnabend den 12. Februar.

## Bekanntmachungen.

Der in der Flur Neukirchen belegene, 116 Ruthen enthaltende domainenfiskalische Wiesenplan Nr. 4. soll im Wege der öffentlichen Citation verkauft werden.

Zum Verkauf dieses Plans wird hiermit auf

**Donnerstag den 10. März d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in der Schenke zu Neukirchen Termin anberaumt.

Zu diesem Termine werden Kauflustige, welche ausreichende Zahlungsmittel nachweisen und  $\frac{1}{10}$  ihres Gebots bestellen können, mit dem Bemerkten eingeladen, daß die allgemeinen und speciellen Veräußerungs-Bedingungen, sowie die Regeln der Citation in unserer Domainen-Registratur und bei dem Ortsrichter zu Neukirchen zu ihrer Einsicht öffentlich ausgelegt sind.

Merseburg, den 4. Februar 1870.

**Königliche Regierung, Abtheilung für directe Steuern, Domänen und Forsten.**  
Crüger.

In der am 15. d. Mts. und heute in Gegenwart eines Notars öffentlich bewirkten 15. Verloofung der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855 sind auf diejenigen 2400 Schuldverschreibungen, welche zu den am 15. September v. J. gezogenen 24 Serien gehören, die in der beiliegenden Liste aufgeführten Prämien gefallen.

Die Besitzer dieser Schuldverschreibungen werden aufgefordert, den Betrag der Prämien vom 1. April d. J. ab täglich, mit Ausschluß der Sonn- und Festtage und der zu den Kassen-Revisionen nöthigen Zeit, von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags bei der Staatsschulden-Tilgungskasse hier selbst, Dranienstraße Nr. 94., gegen Quittung und Rückgabe der Schuldverschreibungen mit den dazu gehörigen Coupons Ser. II. Nr. 7. und 8. über die Zinsen vom 1. April 1869 ab nebst Talons, welche nach dem Inhalte der Schuldverschreibungen unentgeltlich abzuliefern sind, zu erheben.

Die Empfangnahme der Prämien kann auch bei den königlichen Regierungs-Hauptkassen, sowie bei der Kreisasse in Frankfurt a. M. und den Bezirks-Hauptkassen in Hannover, Osnabrück und Lüneburg bewirkt werden.

Zu diesem Zwecke sind die Schuldverschreibungen nebst Coupons und Talons einer dieser Kassen vom 1. März d. J. ab einzureichen, welche sie der Staatsschulden-Tilgungskasse zur Prüfung vorzulegen, und nach erfolgter Feststellung die Auszahlung vom 1. April d. J. ab zu besorgen hat.

Der Geldbetrag der etwa fehlenden, unentgeltlich mit abzuliefernden Coupons wird vom Prämienbetrage zurückbehalten.

Formulare zu den Quittungen werden von den gedachten Kassen unentgeltlich verabreicht.

Die Staatsschulden-Tilgungskasse kann sich in einen Schriftwechsel mit den Inhabern der Schuldverschreibungen über die Prämienzahlung nicht einlassen.

Zugleich werden die Besitzer von Schuldverschreibungen aus bereits früher verloosten und gekündigten, auf der beiliegenden Liste bezeichneten Serien zur Vermeidung weiteren Zinsverlustes an die baldige Erhebung ihrer Kapitalien erinnert.

Berlin, den 17. Januar 1870.

### Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Indem ich vorstehende Bekanntmachung noch besonders zur öffentlichen Kenntniß bringe, bemerke ich, daß Exemplare der Nummerliste derjenigen Schuldverschreibungen der Staats-Prämien-Anleihe vom Jahre 1855, welche am 15. v. M. ausgelooft und deshalb zur Rückzahlung gekündigt worden sind, in meinem Bureau, in der königlichen Regierungs-Hauptkasse, bei den Magisträten des Kreises, bei der königlichen Kreisasse hier, bei der Forstasse in Scheußitz und bei den Ortsrichtern der größeren Ortschaften des Kreises zur Einsicht ausliegen.

Merseburg, den 2. Februar 1870.

Der königliche Landrath  
Weidlich.

**Bekanntmachung.** Wir sind gern bereit, Spenden zur Linderung des Nothstandes der von Brandunglück betroffenen Familien der Stadt Havelberg in unserem Stadtsecretariate anzunehmen und an das dasige Unterstützungs-Comité zu befördern.

Merseburg, den 10. Februar 1870.

**Der Magistrat.**

### Auction.

Nächsten Sonnabend den 12. d. M., Vormittags 10 Uhr, sollen in dem Lokale der Stadt-Hauptkasse verschiedene Mobilien, als: 1 Schreibsecretair, 2 Kleidersecretaire, 1 Kommode, mehrere Tische, 1 Spiegel, ferner mehrere Kleidungsstücke, bestehend in 2 Schlafrocken und 2 seidenen Kleidern und außerdem eine Partie Fundaschen gegen sofortige Zahlung versteigert werden.

Merseburg, den 9. Februar 1870.

**Der Magistrat.**

### Bekanntmachung.

Die Theilung des überschuldeten Nachlasses des pensionirten Kreisgerichts-Voten Tretpot steht bevor. Unbekannte Gläubiger haben sich mit ihren Forderungen binnen 4 Wochen zu melden, widrigenfalls sie unberücksichtigt bleiben.

Merseburg, den 18. Januar 1870.

**Königliches Kreisgericht, II. Abtheilung.**

## Holz-Auction.

**Donnerstag den 17. d. M., von Vormittags 10 Uhr an,** sollen im diesjährigen Schlage der hiesigen Ritterguts-Waldung

- |   |   |
|---|---|
| 1) ca. 10 Stück Eichen (darunter einige Stücke zu Walzen) | } von starken und schwächern Dimensionen. |
| 50 " Eschen, Rüstern und Ahorn                            |   |
| 9 " Eilern  |   |
| 1/4 Klstr. Eilern-Knüppel — für Pantoffelmacher zc.       |   |
| 1 Amboßklotz.   |   |

- |   |
|---|
| 2) ca. 8 Klstrn. eichene und eschene Scheite, |
| 10 " gemischter Abraum,                       |
| 15 Schock gemischtes Stammreißig              |

öffentlich an die Meistbietenden verkauft werden.  
Schkopau, den 8. Februar 1870.

Der Förster Reinhardt.

## Holz-Auction.

**Donnerstag den 17. Februar, früh 10 Uhr,**

soll im Wegwiger Holze eine Partie Brennholz, als Abraum, Scheit- und Stockflatern, eichene Beschlagspäne und Abgänge von Eisenbahnschwellen meistbietend verkauft werden.

Friedrich Altmuß.

## Notwendiger Verkauf.

Königliche Kreisgerichts-Commission I. Lützen.

Die dem Mühlenbesitzer Carl Theodor Ublig in Weblitz gehörige, beim Dorfe Zöllschen gelegene und unter Nr. 14. Vol. II. pag. 1. des Haus-Hypothekensbuchs von Zöllschen eingetragene Wassermühle nebst Zubehör, wozu pertinentialiter gehören:

- a) zwei Gärten in Zöllschener Flur,
- b) zwei Stücke Feld in Ragwitzer Flur,
- c) ein Planstück von 1 Morgen 135 Q.R. in Zöllschener Flur, in den Mühländern und auf dem Pfingstanger, Nr. 65. der Karte,

nach Nr. 156. der Gebäudesteuer- und Grundsteuer Mutterrolle zu einem jährlichen Nutzungswerthe von 52 Thalern zur Gebäudesteuer und zu einem jährlichen Reinertrage von 9,21 Thaler zur Grundsteuer veranlagt, soll

am 26. März 1870, Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle in notwendiger Subhastation verkauft und das Erkenntniß über den Zuschlag

am 30. März 1870, Vormittags 11 Uhr,

ebendasselbst publicirt werden.

Die Auszüge aus der Steuerrolle und der neueste Hypothekenschein, sowie sonstige Nachweisungen können vorher in unserer Registratur eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Verkaufstermine anzumelden.

## Notwendiger Verkauf.

Das dem Glaser Franz Friedrich gehörige, unter Nr. 11. Katastrirte und im Haushypothekensbuche von Rigen Nr. 29 auf den Namen der Amalie Auguste Friedrich eingetragene Haus nebst Zubehör, welches laut des in unserer Registratur nebst dem Hypothekenscheine zur Einsicht befindlichen Auszuges aus der Gebäudesteuerrolle einen jährlichen Nutzungswert von 8 Thlr. hat, soll jedoch ohne die dazu aus der Separation gekommene Hütungsabfindung

am 25. April d. J., von Vormittags 11 Uhr ab,

an Gerichtsstelle hier subhastirt werden.

Diejenigen, welche Eigenthum-Ansprüche oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Hypothekensbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, namentlich die außer dem Franz Friedrich etwa vorhandenen Erben der Amalie Auguste Friedrich, werden aufgefordert, ihre Ansprüche bei Vermeidung der Präclusion spätestens bis zum Versteigerungstermine anzumelden. Die Verkaufsbedingungen werden in diesem Termine festgesetzt und bekannt gemacht werden.

Die Publication des Zuschlags-Erkenntnisses wird in dem hierzu bestimmten Termine auf

den 29. April d. J., Vormittags 11 Uhr,

an Gerichtsstelle hier erfolgen.

Lützen, den 27. Januar 1870.

Königliche Kreisgerichts-Commission zweiten Bezirks.

## Schenkungs-Verkauf.

Ich bin gefonnen, meine mir gehörige Schenke nebst circa 30 Morgen nahe gelegener, sehr guter Felder und Wiesen Montag den 21. d. M., früh 10 Uhr, im Schenklofale selbst aus freier Hand zu verkaufen. Es werden die Bedingungen im Termine bekannt gemacht werden.

Collenby, den 5. Februar 1870.

A. Medel, Schenkthir.

NB. Es beruht Realrecht darauf und werden die Bedingungen für den Käufer sehr günstig ausfallen.

Auf Grube Nr. 30. bei Rattmannsdorf ist eine vorzügliche Brennfohle à Tonne 2½ Sgr. zu verkaufen. Abfuhr sehr bequem.

Ein fast neues Forte-Piano steht billig zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt die Expedition d. Bl.

Ein noch guter brauchbarer Blasebalg ist sofort billig zu verkaufen beim Schmiedemstr. Krebs in Neuschau.



Eine Kuh mit dem Kalbe steht zu verkaufen in Möffen Nr. 6.

Gute Speisefartoffeln sind stets zu haben bei

Hermann Manck,

Schmalegasse beim Kaufmann Herrn Drtmann.

Eine kleine Wohnung ist zu vermieten Altenburg, Stufengasse Nr. 786.

Eine Stube, nebst Kammer ist mit oder ohne Möbeln zu vermieten und 1. April zu beziehen; auch stehen daselbst ein Paar Käuferschweine zu verkaufen.

Friedrich Beber,

Bahnhofstraße.

## Coffee

von reinstem Geschmack

gebrannt à Pfd. 10 Sgr.

bei

Seinr. Schulze jun.,

Entenplan u. Burgstraße.

Morgen Sonntag Windbeutel mit Schlagfabne empfiehlt

A. Kopp, Conditor,  
Mälzergasse 204.

Dr. Sourton's Kräuterbalsam hat mir bei einer Selbstentzündung an der Hand sehr gute gründliche Hilfe verschafft, sowohl bei einer Verbrennung mit heißem Metall, wo sich das Fleisch vom Knochen löste, den Schmerz sofort benahm und die Heilung in kurzer Zeit erfolgte. Aus Dankbarkeit bezeugt dies mit Veranügen

Halle a/S., 1. Mai 1860.

Eduard Fischer, Graveur.

\*) Niederlage in Merseburg à Dose 6 Sgr. bei Otto Schulze, Buchbindermeister.

## Für alle Schreibende

empfehle mein Lager der allein echten patentirten Alizarin-Copir-Tinte, Alizarin-Schreib-Tinte, Anilin-Tinte (violett), Tintenextract, Dresdner veichenblauschwarze Schreib- und Copir-Tinte, schwarze Schultinte, Galustinte I. und II. Qualität, rothe und blaue Carmin-tinte aus der rühmlichst bekannten Fabrik von Aug. Leonhardi in Dresden in den verschiedensten Füllungen zu den bekannten soliden Preisen.

Gustav Lots.

„Bahnschmerzen“ jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und angefect sind, augenblicklich und schmerzlos durch den berühmten Indischen Extract beseitigt. Derselbe übertrifft seiner schnellen nie fehlenden Wirkung wegen alle derartigen Mittel und wird deshalb von berühmten Ärzten empfohlen. Zu haben in Fl. à 5 und 10 Sgr. für Merseburg bei

Gustav Elbe.

Zur Annahme von Strohhüten zum Waschen und Modernisiren nach neuester Façon hält sich bestens empfohlen die Fuß- und Robehandlung von

R. Bräseke.

## Glacé-Sandstube

werden in allen Farben gänzlich geruchfrei schnell und sauber gemaschen durch Frau Alost, Saalgasse 407.

## Prima Peru-Guano

direct aus dem Regierungs-Depot der Herren

J. D. Mutzenbecher Söhne in Hamburg, aufgeschlossenen Peru-Guano

mit ca. 10 % Stickstoff u. ca. 10 % löslicher Phosphorsäure von Herren Ohlendorf & Co. in Hamburg,

Superphosphate u. Kalisalze u. u.

verkauft unter Garantie des Procentgehalts zu denselben Preisen wie in Halle u.

Hugo Eichhorn.

Merseburg, Comtoir Markt 22. Lager in der Nähe des Bahnhofs.

Zur Sicherheit der Herren Consumenten lasse ich meine Düngemittel von der Veruchstation des landwirthschaftlichen Centralvereins in Halle analysiren, und außerdem habe ich mein Lager unter die Controle des landwirthschaftlichen Kreis-Vereins zu Merseburg gestellt.

Wir bestätigen hiermit, daß wir das Lager des Herrn Eichhorn controliren werden.

Merseburg, den 30. December 1869.

Der Vorstand des landwirthschaftl. Kreis-Vereins.

Jordan.

## Honig-Pastillen

und Malzjucker, vorzüglich gegen Hustenreiz und Heiserkeit, sowie meine vom reinsten Cacao selbst fabricirte Chocolate hält bestens empfohlen

A. Stockmar.

Das Pfund Brod I. 1 Sgr.

II. — 10 Pf.

bei

Auch findet daselbst ein Lehrling Unterkommen.

A. Stockmar.

Einem hohen Adel und geehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß ich von jetzt an in und außer dem Hause plätte und bitte um geneigte Berücksichtigung.

Emilie Kloppe,

Entenplan 83., eine Treppe.



**81. Entenplan 81.**

**J. G. Knauth.**

Es empfing und empfiehlt die neuesten **Herren-, Knaben- und Kinder-Hüte und Mützen.** Ich mache auf eine ganz neue, auf **Kork** gearbeitete **Mütze** aufmerksam, welche vom Königl. Staats-Ministerium patentirt ist und von Professoren und Doctoren attestirt, daß genannte Mütze den Haarwuchs fördert und den Kopfschmerz fern hält.

Auch auf die neuen **Reise-Mügen** in **Etuis** wird aufmerksam gemacht. **Allein-Verkauf bei J. G. Knauth.**

Alle **Seiden-, Filz- und Stoffhüte** werden gewaschen, gefärbt und modernisirt. Hüte werden täglich aufgebügelt.

### **Grossartige Glücks-Offerte.**

**Original-Staats-Prämienlose** sind überall zu kaufen und zu spielen erlaubt.

**„Gottes Segen bei Cohn!“**

**Allerneueste mit Gewinnen wiederum bedeutend vermehrte Capitalien-Verloosung von über 4 Millionen.**

Die Verloosung **garantirt und vollzieht die Staats-Regierung selbst.**

Beginn der Ziehung am **20. d. M.**

Nur **2 Thlr.** oder **1 Thlr.** oder  $\frac{1}{2}$  **Thlr.**

kostet ein vom **Staate garantirtes wirkliches Original-Staats-Loos**, (nicht von den verbotenen Promessen) und bin ich mit der **Verwendung dieser wirklichen Original-Staats-Loose** gegen frankirte Einsendung des **Betrages** oder gegen **Postvorschuss**, selbst nach den **entferntesten Gegenden staatlich** beauftragt.

**Es werden nur Gewinne gezogen.**

Die **Haupt-Gewinne** betragen **250,000, 200,000, 190,000, 180,000, 170,000, 165,000, 162,000, 160,000, 155,000, 150,000, 100,000, 50,000, 40,000, 30,000, 25,000, 2mal 20,000, 3mal 15,000, 4mal 12,000, 5mal 10,000, 5mal 8000, 7mal 6000, 21mal 5000, 4mal 4000, 36mal 3000, 126mal 2000, 6mal 1500, 5mal 1200, 206mal 1000, 256mal 500, 350mal 200, 17850mal 110, 100, 50, 30.**

**Kein Loos gewinnt weniger als einen Werth von 2 Thalern.**

Die **amtliche Ziehungsliste** und die **Versendung der Gewinnelder**

erfolgt unter **Staatsgarantie** sofort nach der **Ziehung** an **Jeden** der **Betheiligten** **prompt und verschwiegen.**

Mein **Geschäft** ist bekanntlich das **Älteste** und **Allerglücklichste**, indem ich bereits an mehrere **Betheiligte** in dieser **Gegend** die **allerhöchsten Haupttreffer** von **300,000, 225,000, 150,000, 125,000**, mehrmals **100,000**, kürzlich das **grosse Loos** und **jüngst** am **29. vorigen Mts.** schon **wieder** den **allergrössten Haupt-Gewinn** in **Halle a. d. S.** **ausbezahlt** habe.

**Zur Bestellung meiner wirklichen Original-Staats-Loose** bedarf es der **Bequemlichkeit halber keines Briefes**, sondern man kann den **Auftrag einfach** auf eine **Posteinzahlungskarte** **bemerken**. Dieses ist **gleichzeitig bedeutend billiger** als **Postvorschuss.**

**Laz. Sams. Cohn** in **Hamburg**, **Haupt-Comptoir**, **Bank- und Wechselgeschäft.**

Unterzeichneter empfiehlt seine selbstverfertigten **Hornwaaren** und **Kämme** in **Horn**, **Büffel** und **Schildkrot** zu den **billigsten Preisen**. **Gingang: Möbelladen des Herrn Malprich, Hältergasse Nr. 703.**

**B. Jerschke**, **Kammmacher.**

Für die hiesigen Leser liegt der heutigen Nummer ein Extrablatt an, betreffend die **Johann Hoffmann'sche Seilfabrikate** (Berlin, Neue Wilhelmstr. 1.), mit deren Verkauf unseres Wissens Herr **A. Wiese** für hiesigen Platz u. U. betraut ist!

(Hierzu eine Beilage.)

**Frisches Rind- und Pökelfleisch bei Trautmann, Klosterweinberg.**

**Dr. Richter's electromotorische Zahn-Salzbänder,**

um Kindern das Zahnen zu erleichtern. à Stück 10 Sgr. In Merseburg bei **D. Schulze.**

### **Ausverkauf.**

Nur noch diesen Monat verkaufe ich billig, billig. **Wurst, Schinken, Reis, Sago, Paraffinlichte, Rothwein, Punschessenz, Düten, Pack-, Brief- und Schreibpapier, saure Gurken, Heringe, Pfeffergurken, Sauerkohl, Schiefertafeln, Wagenfett, Rußbutten, geb. Pfannen, Rosinen, Tabak, Traubeneßig, Weimostich, Briefcouverts, leere Roth- und Weißweinflaschen, Waarenfässer, Kisten, Fässer, Gesundheitscaffee, Nachtlichte u. a. m.**

**A. Blüthner**, Unteraltensburg 717.

### **Der beste und kürzeste Weg !!! zur sichern Heilung!!! Kranken und Leidenden**

sende ich auf **portofreies Verlangen franko** und **unentgeltlich** die neuerschienene **26. Auflage** der **legendreichen Brochüre:**

**„Die einzig wahre Naturheilskraft“**, oder: **Sichere Hilfe für inner- und äußerlich Kranke jeder Art, auch gegen alle Geschlechtskrankheiten.**

**Gustav Germann** in **Braunschweig.**

Die geehrten Herrschaften, welche noch **Seidel** mit meinem Namen und den Nummern **1 bis 48** in ihrer **Behauptung** zurückbehielten, ersuche ich hiermit **freundlichst**, dieselben **im Laufe** dieses Monats **gefälligst** zurücksenden zu wollen. **Hochachtungsvoll**

**A. Blüthner.**

Alle diejenigen, welche mir noch **Geld** für **entnommene Waaren** u. **Getränke schulden**, ersuche ich hiermit **höflichst**, mich **bis 1. März** zu **bezahlen**, widrigenfalls ich **klagbar** werden muß. **A. Blüthner.**

## **Maskenball.**

**Sonntag den 13. Februar** findet in den **Räumen des Thüringer Hofes Maskenball** der **Sukmann'schen Viertelstafel** statt, woran auch **Nichtmitglieder** theilnehmen können. **Billets** sind **Saalgasse Nr. 409**, bei **C. Schneider** zu haben. **Der Vorstand.**

Nächsten **Sonntag** von **Abends 6 Uhr** ab sind **sämmtliche Räumlichkeiten** des **Thüringer Hofes** nur für **Theilnehmer** am **Maskenball** geöffnet.

## **Funkenburg.**

**Sonntag den 13. Februar** großes **Extra-Concert**, gegeben vom **hiesigen Trompeter-Corps**. **Anfang** **Abends 7 1/2 Uhr.**

Zur **Aufführung** kommt unter **andern** **Piecen:**

- 1) **Großer Fest-Marsch** von **Wieprecht.**
- 2) **Fest-Ouverture** von **Krieger.**
- 3) **Quodlibet** aus der **Posse: „Flotte Bursche“** von **Suppé.**
- 4) **Charivari, Potpourri** von **Keil.**
- 5) **Die Liebe, G. Marsch** von **Kiesler.**

Nach dem **Concert** **Tänzchen.**

**Schütz**, **Stadstrompeter.**

## **Nürnbergers Etablissement.**

Heute **Freitag** den **11. Februar** von **Abends 6 Uhr** ab **Wild-Schwein.**

## **Restauration Dom 271.**

**Sonnabend** den **12. d. M.** **Abends 6 Uhr** **Speckfuchen**, dazu ein **ff. Löpschen Lagerbier**, wozu **freundlichst** **einladet**

**W. C. Sinze.**

**Rottig's Restauration.**

Sonntag als den 13. d. M. Abends von 6 Uhr an **Speckfuchen** nebst einem ff. Töpfschen Versandbier.

**Zur guten Quelle.**

Sonntag den 13. Tanzmusik, wozu freundlichst einlabet  
**Franz Beyer.**

**Im Flugarten.**

Sonntag den 13. d. M. Tanzmusik, wobei ich mit Pfannenfuchen und Getränken aufwarten werde.  
**Diétrich.**

**Feldschlößchen.**

Sonntag den 13. von Nachmittags 4 Uhr ab **Tanzmusik.**  
**Bleier.**

**Tüchtige Metallendreher für Maschinen- und Kesselarmaturen gesucht. — Hoher Lohn, dauerndes Engagement, Reisekosten vergütet. — Offerten werden franco erbeten von**

**Ludwig Becker in Offenbach a.M.**

**Lehrlings-Gesuch.**

Für ein lebhaftes Material-, Spirituosen- und Landesproducten-Geschäft in einer der frequentesten Straßen in Halle wird zu Ostern c. ein Lehrling gesucht. Das Nähere in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling sucht

**J. S. Elbe, Klempnermeister.**

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher Lust hat **Feilenhauer** zu werden, findet Unterkommen beim Feilenhauermeister **F. Schmidt**, Breitestraße 498.

Ein ordentliches Dienstmädchen von festem Alter, im Hauswesen nicht unerfahren, wird zum 1. April c. in der **Pfarre** zu Kößchen gesucht.

Mehrere perfecte Köchinnen, Stubenmädchen, sowie Mädchen für alle Hausarbeit, mit guten Zeugnissen versehen, weist zum 1. April nach Frau **Franke**, Schmalegasse 528.

**Verloren**

wurde am 9. d. M. auf dem Wege vom Bürgergarten durch die Gotthardt- und Burgstraße nach dem Schlosse ein goldener Mantelknopf; gegen Belohnung abzugeben **Bürgergarten**, vierte Thür.

**Verspätet.** Sonnabend den 5. d. M. Mittags ist auf dem Wege vom Clausenthor bis zur Dammühle eine Mannsjacke verloren gegangen; gegen eine angemessene Belohnung abzugeben beim Feldhüter **Sübner** in der Hirtengasse.

**Verloren** wurde am 9. von der Schmalegasse bis zur Breitestraße ein Dienzbuch der **Anna Schunke**; der ehrliche Finder wird gebeten, dasselbe im **Polizei-Büreau** abzugeben.

**Bibelstunde** Dienstag den 15. Februar Abends 6 Uhr, gehalten in Saale der ersten Bürgerchule vom Herrn Consistorial-Rath **Leuschner**. Lieder: 253, v. 1. u. 2., 306., v. 6.

Am Sonntag Septuagesimä (13. Februar) predigen:

	Vormittags:	Nachmittags:
<b>Domkirche</b>	Herr Diac. Fabr.	Hr. Cons. Rath Leuschner.
<b>Stadtkirche.</b>	Herr Pastor Heinlein.	Herr Diac. Frobenius.
<b>Neumarktkirche.</b>	Herr Pastor Dreifling.	
<b>Altenburger Kirche.</b>	Herr Pastor Gruner.	

Früh und Nachmittags katholischer Gottesdienst.

**Kirchennachrichten von Lützen: Januar.**

Geboren: dem Maurergesell Keil ein Sohn; dem Bürger und Schuhmachermeister Reiter ein Sohn; dem Handarbeiter Witter eine Tochter; dem Zimmergesell Kliebe ein Sohn; dem Bürger und Deconom Schröder ein Sohn. — Gestorben: der Eisenbahnbeamte Erbert in Merseburg mit A. P. Fiedler; der Schlosser Werner mit Chr. W. Frenzel. — Gestorben: das einzige Kind des Cantors und Knabenlehrers Pflaumer, 1 M. 21 J. alt, an Krämpfen.

**Neues Jugend-Album.** Eine Monatschrift zur Belehrung und Unterhaltung in Wort und Bild. Herausgegeben von Franz Wiedemann. Neudruck, Verlag von Alfred Dehmitz. „Für die Jugend ist das Beste gut genug,“ sagt Göthe, und darunter hat er zweifelsohne auch Bücher und Bilder gemeint, die damals noch gar viel zu wünschen übrig ließen, namentlich die letzteren, die wahrlich nicht geeignet waren, den Schönheits- und Kunstsinne der Jugend zu wecken. Heutzutage ist das nun freilich anders, denn es sind wahre Prachtwerke, die man der Jugend in die Hände giebt, wobei freilich bisweilen der Text nur eine Nebenrolle spielt. Umso mehr sind dann Schriften für die Jugend zu begrüßen, in denen Wort und Bild mit einander Hand in Hand gehen, indem sie anregend, belehrend und bildend auf das so leicht empfängliche kindliche Gemüth einwirken. Zu diesen Bildungschriften ist ganz entschieden das **Neue Jugend-Album** zu zählen, das alle diejenigen Bedingungen in sich vereinigt, die nöthig sind, um Anspruch darauf zu machen, zum Besten gezählt zu werden. Das **Neue Jugend-Album** verdient mit vollem Recht ein **Hauschatz** für die Jugend genannt zu werden, den sich auch weniger Bemittelte unschwer anchaffen können, da das Monatsheft nur 5 Sgr. kostet. Wir wünschen denselben namhafte Verbreitung, wie es auch solche mit Recht verdient. (Wiener Const. Vorstadt-Ztg. 1869, Nr. 120.)

**Aus dem Kreise enthält das Amtsblatt:**

Der Regierungs-Assessor **Notermund** ist bei dem hiesigen Regierungs-Collegio eingetreten.

Der seitherige Regierungs-Secretariats-Assistent **Ernst Schulze** ist zum Kreissecretair bei dem königlichen Landrathsamte zu Naumburg ernannt worden.

Von dem königlichen Consistorio der Provinz Sachsen ist im IV. Quartal 1869 der Candidat der Theologie **Dejar Pfeil**, gebürtig aus Kößchau, pro ministerio geprüft und mit Wahlfähigkeitszeugniß versehen worden.

Die Schul- und Küsterstelle in Besta, Ephorie Lützen, Privat-Patronats, wird mit dem 1. April d. J. durch Veresung erledigt.

Die Schul- und Küsterstelle in Schlettau, Ephorie Lauchstädt, Privat-Patronats, wird mit dem 1. April d. J. durch Emeritirung erledigt.

Im Kreise Merseburg sind auf die Periode 1870 — 1872 zu Schiedsmännern, resp. Stellvertretern gewählt und verpflichtet worden:

a) für den IV. Landbezirk: der Ortsrichter **Bolke** in Nieder-clobiau zum Schiedsmann, der Ortsrichter **Bogel** in Kleingräfen-dorf zum Stellvertreter;

b) für den VII. Landbezirk: der Ortsrichter **Stenzel** in Dölfau zum Schiedsmann, der Ortsrichter **Stenzel** in Jöschchen zum Stellvertreter;

c) für den VIII. Landbezirk: der Ortsrichter **Lufsky** in Wehlig zum Schiedsmann, der Zimmermeister **Schay** in Kößlig zum Stellvertreter;

d) für den XIV. Landbezirk: der Ortsrichter **Gold** in Löben zum Schiedsmann, der Amtmann **Schmidt** in Großgörschen zum Stellvertreter.

Beim Salzamt zu Dürrenberg ist der Salinen-Secretair **Kolbe** auf seinen Antrag pensionirt und in seine Stelle der Bureau-Assistent **Grunow** von der Berg-Inspection zu Rüdersdorf unter Ernennung zum Salinen-Secretair versetzt.

Ungeachtet der Anfechtungen von Feinden einer raschen und sichern Selbsthilfe, ungeachtet der zahllos auftauchenden ähnlichen Hausmittel, stehen die nach Vorschritt des Professors der Medicin **Dr. Harleß** gewissenhaft bereiteten **Stollwerck'schen Brustbonbons** bis heute vollkommen unerreicht da! Der 30 jährige stets wachsende Consum ist das Beste Zeugniß für die Güte des Fabrikats, welches allen Brustleidenden warm empfohlen zu werden verdient.

— Von der Saale, d. 5. Februar. Die in Nr. 31. d. Hall. Ztg. mitgetheilten Trichinenfälle in Quertur haben eine höchst bedauerliche Wiederholung in dem Dorfe Brandorode (zwischen Mücheln und Merseburg) gefunden. Dort sind, wie aus glaubhafter Quelle und versichert wird, gegenwärtig nicht weniger als 13 Personen an Trichinosis schwer erkrankt. Was den gleichen Fall in Quertur betrifft, so ist vielleicht die Notiz nicht ohne Interesse, daß das trichinöse Schwein vielfache Hamsterleichen als Futter erhalten hat, wie dies dem Vernehmen nach nachträglich festgestellt worden ist. Wichtig ist, daß aller Orten gerade unter den Fleischern die hartnäckigsten Trichinenläugner sich befinden und dieser Unheil bringenden Ungläubigkeit gegenüber muß man es tief beklagen, daß nicht ebenso, wie bei den Israeliten, die Unreinheit des Schweines insofern wenigstens zum Dogma des Sanitätscultus erhoben wird, als jeder Schlächter bei Strafe der Gewerbsentziehung u. verpflichtet wird, jede Schweineleiche durch irgend eine Trichinenprüfung vor dem Verkaufe untersuchen zu lassen. Während die Gesetzgebung mit wahrhaft sentimentaler Fürsorge die Schonung der Dächse und Fasanenhähne anordnet, fehlt es bis jetzt gänzlich an einer landesgesetzlichen Bestimmung zur Schonung der Menschen vor — Trichinenvergiftung. Hall. Z.

**Der Landtag** hat in der letzten Woche in beiden Häusern die Berathung über eine Reihe von Vorlagen aus den einzelnen Verwaltungszweigen fortgesetzt und über mehrere derselben eine Vereinbarung erzielt.

Dagegen ist das Gesetz wegen Aufhebung der Schlacht- und Maßsteuer in einer größeren Anzahl von Städten im Herrenhause (mit alleiniger Ausnahme der Stadt Bromberg) abgelehnt worden.

Der Landtag wird voraussichtlich diese Vorlage, sowie die schließliche Vereinbarung über einige andere Entwürfe noch im Laufe dieser Woche erledigen.

Der Schluß des Landtags wird spätestens Anfangs nächster Woche durch den Präsidenten des Staats-Ministeriums, Grafen v. Bismarck, erfolgen.

**Der Reichstag des Norddeutschen Bundes** ist durch Allerhöchste Verordnung des Bundes-Präsidentiums vom 6. d. M. auf Montag (14.) einberufen.

Die Eröffnung wird voraussichtlich durch Sr. Majestät den König erfolgen.

(Prov. Corresp.)

## Der Bauer im Königsrock.

Eine kleine Erzählung von Julius Hagen.

Es war ein drückend heißer Augusttag des Jahres 1785; kein erfrischender Lufthauch bewegte die halbverwelkten Blätter der Bäume und alles lag in ermatteter Stille ringsumher; nur auf einer großen, weiten Ebene einige Stunden von Breslau ging es reger und lebendiger her. In langen kaum übersehbaren Reihen standen die preussischen Soldaten unterm Gewehr; Infanterie-Züge schwenkten ab und schlossen sich anderen Truppentheilen an; Husaren flogen über die Felder und dazwischen donnerten auf entfernten Höhen die Kanonen. Der König Friedrich II. war nach Schlessien gekommen und hielt Musterung über die Truppen. Die entseßliche Hitze, die schon vom frühesten Morgen an herrschte, hatte aber die Soldaten zeitig ermüdet, so daß die Manöver nicht gut gingen und der Herr der preussischen Heerschaaren in sehr ungnädiger Stimmung war. Schon war es 10 Uhr des Vormittags, die Soldaten leuchteten durch die unter ihren Füßen aufwallenden Staubwolken und noch schien es nicht, als sollte die militärische Arbeit für heute aufhören. Da endlich fuhr erquickend ein lauer Nord-Ostwind über die Ebene und am fernen Horizont thürmten sich plötzlich dichte Gewittermassen auf und zogen unter dumpfen Donnergerolle immer näher heran; einzelne große Regentropfen fielen; ein Blitz suchte aus den schwarzen Wolken und ein dichter Plazregen strömte hernieder. Aber der König ließ noch immer nicht das Signal zur Heimkehr erfolgen; als guter Soldat seinen Leuten ein Beispiel der Ausdauer gebend, kummerte er sich gar nicht um den Regen und erst nach einer guten Stunde verließ er, „durchnäßt bis auf die Haut“, den Manöver-Platz. Sein Quartier hatte er in einem kleinen Landstädtchen in der Nähe aufgeschlagen und mit ärgerlicher Miene stand sein Kammerdiener Zeißing an einem der Fenster im Amtshause auf seinen Gebieter harrend, der trotz des herabströmenden Regens sich noch immer nicht sehen ließ. Der gute Kammerdiener hatte freilich auch alle Ursache verdrießlich zu sein; denn der König, dessen überaus einfache Lebensweise bekannt ist, hatte, wie schon öfter, auch diesmal Befehl gegeben, weiter keine Uniform mit nach Schlessien zu nehmen, als die, welche er eben trug, und Zeißing wußte recht gut, daß den Nachmittag die ganze Generalität zur Tafel kommen sollte, wobei natürlich der Herr auch in Uniform erscheinen mußte. Was war aber nun zu thun? — Als er noch so überlegend auf die immer breiter werdenden Pfützen in der Gasse hinblickte, da endlich hörte er Hufschläge nahen; die Amtsgasse herauf kam der Erwartete und — wie schwer hingen die nassen Rockschöpfe über den Rücken des triefenden Schimmels herab!

Wenige Minuten später war der König in seinem Zimmer und ließ sich die von Nässe doppelt schweren Kleider ausziehen. „Nun nehm das Zeug da“, sagte er, „und trocken's bald; um zwei Uhr ist Tafel und da muß ich's wieder haben.“

„Aber, Majestät“, wagte Zeißing zögernd zu erwidern, „jezt ist's zwölf Uhr...“

„Trocknen! trocken!“ wiederholte der König ungeduldig, „ich kann mich doch nicht in Hemdärmeln mit den Generalen zur Tafel setzen!“

Zeißing wußte nur zu gut, daß jetzt keine Einwendung mehr am Plage sei und schweigend schlich er, die nassen Kleider über den Arm, zur Thür hinaus. Seine Verlegenheit war entseßlich; denn er überlegte ganz richtig, daß, wenn auch ein starkes Feuer im Kamin das Seinige thun könnte, so würden doch die Kleider von dem zu raschen Trocknen dergestalt einlaufen, daß sie seinem Herrn viel zu eng würden und dann wäre das Unglück ganz fertig. Da kam ihm ein guter Gedanke: Einige Häuser weiter unten in der Amtsgasse wohnte ein Bauer, der ungefähr die Figur des Königs hatte, und der sollte Hülfe schaffen. Der Mann wurde geholt und der Kammerdiener eröffnete ihm, er solle auf der Stelle die Kleider hier auf dem Stuhle anziehen und sich damit vor den Kamin stellen bis sie trocken seien; das Weitere würde sich dann schon finden. Erstaunt über das sonderbare Verlangen sah erst der Bauer den Diener einige Augenblicke an, dann aber folgte eine entschiedene Weigerung. Zeißing war der Berzweiflung nahe; er bot seine ganze Ueberredungsgabe auf; doch vergebens. Das Feuer flackerte und knisterte lustig im Kamin, doch der Bauer blieb starrköpfig bei dem was er gesagt; weder Bitten noch Drohungen wollten anschlagen; da riß dem verzweifelnden Kammerdiener doch die Geduld.

„Zum Donnerwetter!“ fuhr er den stöckischen Bauer an, „der König hat's befohlen und wenn Er sich noch länger weigert, so rufe ich die Grenadierwache vor dem Hause und Er soll sehen was passiert; dann richte er sich nur auf fünfundsanzig Stockprügel ein.“

Das wirkte; langsam zog er seinen Rock aus, und indem er noch etwas vor sich hinbrumnte, froh er in die andern Kleider, in welchen er nun mit ausgespreizten Armen und Beinen, gleich einer Sperlingscheuche im Weizenfelde, dich an die heiße Feuerstätte treten mußte, welche ihn auf der einen Seite zu braten drohte, während über die andere Hälfte seines Körpers von Zeit zu Zeit feuchte Schauer rieselten.

Mit einem Male wurde die Zimmerthür geöffnet und — herein trat der König. Staunend über die seltsame Erscheinung am Kamin, wußte er in der That nicht, was er sagen oder thun sollte; gleich darauf aber kniff er die Lippen fester zusammen, ein Blitz fuhr aus den graublauen Augen und zornig wendete er sich zu dem am Tische beschäftigten Kammerdiener:

„Sacrement! Kerl, was ist das für eine verrückte Komödie? Meine Sachen dem ersten besten Bauer angezogen! Zeißing, ist Er des Teufels!“

Zeißing hätte jetzt dem Himmel gedankt, wenn ihm vorhin beim Gewitter ein vernichtender Strahl getroffen, denn das eben jetzt aufziehende Gewitter schien ihm weit gräßlicher und wenn nun noch etwa der Bauer sich hineinmischte und ihn mit dem königl. Befehle Lügen strafte, dann — er mochte gar nicht weiter denken. Mit schlotternden Knien und zitternder Stimme erklärte er dem Könige den Grund der Maskerade und der einsichtsvolle Monarch mußte allerdings das Hilfsmittel des fürsorgenden Dieners als zweckmäßig anerkennen; ein Lächeln spielte um seinen Mund und mit sanfter Stimme befahl er, daß dem Manne nachher ein entsprechendes Geldgeschenk ausgezahlt werde. Das geschah auch, aber der Bauer verlangte auch noch hartnäckig, er wolle den König selbst sprechen. Nach vielem Hin- und Herreden wurde er gemeldet und gleich darauf vorgelassen. Dreist und unbefangen trat er vor den Regenten und mit schlauser Miene sagte er: „Ich danke auch höchstens für das Geld und wenn Er. Majestät einmal wieder was zu trocken haben, so bitte ich, mich nicht zu vergessen.“ —

**Narren-Weisheit.** Unser Zeitalter thut entschieden unrecht, einen Menschen, welchem die Natur einen vollen und gesunden Verstand versagte, nichtachtend einen „Narren“ zu titulieren. Die Narren, oder auch lustige Rätke genannt, wie wir sie aus der Geschichte der Höfe unserer früheren Fürsten und Großen kennen, waren keineswegs geistesverschrobene oder schwachsinrige Geschöpfe, mit deren Unglück, Scherz und Spott getrieben wurde, sondern sie waren zumeist in der That wahre gute Rätke, deren scharfer Verstand und klarer, berechnender Blick in die Zukunft ihren spaßhaften Worten nicht selten einen sogar prophetischen Klang verlieh und daher kam es auch, daß ihnen eine größere Freiheit gestattet wurde, als jedem Anderen; denn selbst was der Oberhofprediger nicht wagte von der Kanzel herab dem irdischen Nachhaber zu sagen, das konnte unbedenklich und ohne Umfchweife der Narr aussprechen und die Geschichte hat uns mehrere hierher gehörige Beweise überliefert.

Der Cardinal Wolsey war der Sohn eines Fleischer's; seine außerordentlichen Fähigkeiten verschafften ihm ein rasches Emporkommen und die Gunst seines Königs, Heinrich VIII. von England, der ihn sogar zum Cardinal und Erzbischof v. York beförderte. Als Legater sein Narr hörte, sagte er: „Gott sei Dank, daß Sie nun Cardinal sind; hoffentlich werden Sie auch bald Papst.“ Der Cardinal fragte nach der Ursache dieses hochgehenden Wunsches und der Narr antwortete, indem er den Finger an seine lange Nase legte: „Petrus war von Profession ein Fischer und als er Bischof von Rom wurde, feste er die Faste ein, damit seine Handverkäufte ihre Fische desto theurer verkaufen konnten; da nun Er. Eminenz aus der Fleischerzunft abstammen, so würden Sie gewiß dann die Faste abschaffen und das Fleisshessen dafür einsetzen, damit ihr Gewerbe besseren Verdienst hat.“

Derselbe Cardinal ließ sich schon bei Lebzeiten eine prächtige Begräbnißstätte erbauen und während noch daran gearbeitet wurde, kam er öfter dahin, und um die Arbeiten genau zu besichtigen, stieg er auch zuweilen in die Gruft hinab. Sein Narr sagte bei dieser Gelegenheit: „Sie thun wohl daran, daß Sie bei Lebzeiten in ihre Gruft steigen, denn im Tode werden Sie nicht hinein kommen.“ Jedenfalls hatte der weise Narr den veränderlichen Sinn des despotischen Königs genau genug gefannt; denn seine Prophezeiung ging wirklich in Erfüllung. Wolsey fiel bei Heinrich VIII. in Ungnade, wurde als Gefangener nach London transportirt, starb aber unterwegs und kam nicht in sein prächtiges Mausoleum.

**Heirathsgebräuche in Japan.** Wenn eine Japanerin (sie sollen sehr schön sein) heirathen will, werden ihr erst mit einem ägenden Mittel alle Zähne schwarz gebeizt. Die Angeschwärzte wird nie wieder weiß und zeigt so bei jedem Lächeln, daß sie verheirathet oder wenigstens Wittwe ist. Bei jeder Geburt eines Kindes wird ein Baum im Garten gepflanzt, der seine volle Größe bis zur Heirathszeit erreicht. Soll nun das Kind heirathen, so wird der Baum umgehauen und von dessen Holz die nöthigen Möbeln gemacht, so daß Mann und Frau in dessen verarbeiteten Baum mit in die neue Wohnung bringen, um von hier aus wieder auf „grüne Zweige“ (wie in Japan die Kinder heißen) zu kommen.

### Räthsel.

Die erste oft von weitem blüht,  
Dit auch verknüpft sie und beschlügt;  
Nimm weg, so nimmt die zweite zu,  
Taugt nichts im Kopf, taugt nichts im Schuß;  
Dit, weil sein Kreuz das Ganze trägt,  
Sich unter ihm die Freude regt

Redaction, Druck und Verlag von E. Jurf.